

NEUES WAGEN UND KRISEN ÜBERWINDEN

Zusammenfassung der Predigt am 3. Ostersonntag LJ A 2026
von Pfr. Walter Mückstein

Krisen – wir hören dieses Wort ständig. Und viele erleben es auch ganz konkret: Unsicherheit im Alltag, finanzielle Sorgen, Konflikte, Zweifel. Da stellt sich die Frage: Trägt der Glaube wirklich – gerade dann, wenn nichts mehr sicher scheint?

Im Evangelium (Joh 21,1-14) begegnen wir den Jüngern in genau so einer Situation. Nach allem, was sie mit Jesus erlebt haben, stehen sie plötzlich wieder am Anfang. Verunsichert kehren sie zurück in ihr altes Leben und tun das, was sie kennen: Sie gehen fischen. Doch trotz aller Erfahrung bleibt ihr Netz leer. Ein starkes Bild – auch für unser Leben, wenn wir uns anstrengen und trotzdem nicht weiterkommen.

Oft reagieren wir in Krisen genauso: Wir machen einfach weiter wie bisher, versuchen noch mehr Kontrolle zu gewinnen – und merken nicht, dass uns das blockieren kann. Doch Krisen können mehr sein als nur ein Problem. Sie können eine Einladung sein, neu hinzuschauen und neue Wege zu wagen.

Im Evangelium steht plötzlich ein Unbekannter am Ufer und fordert die Jünger auf, das Netz auf der anderen Seite auszuwerfen. Kein völlig neuer Weg – aber ein anderer. Ein Schritt aus dem Gewohnten heraus. Die Jünger lassen sich darauf ein. Und ihr Netz wird voll.

Erst später erkennen sie: Es ist Jesus. Der Auferstandene ist da – mitten in ihrer Krise.

Auch uns begegnet Christus: durch Menschen, durch Worte, durch die Bibel oder leise in unserem Inneren. Wenn wir bereit sind zu hören und zu vertrauen, kann sich etwas verändern. Dann finden wir neue Orientierung und den Mut, Schritte zu wagen, die wir uns allein vielleicht nicht zugetraut hätten.

Krisen bedeuten nicht das Ende. Sie können der Anfang von etwas Neuem sein. Denn Christus steht auch an unserem „Ufer“, mitten in unserem Leben – und zeigt uns Wege zu einem Leben in Fülle.

© Walter Mückstein